

Vorbemerkung

Wer im Diskurs zur Tier-Mensch-Industrie-Frage Quellen bewertet, prüft nicht nur Methodik. Er prüft auch, wer wie laut spricht — und wie diese Lautstärke verteilt ist. Die Asymmetrie-Linse aus der gewaltfreien Konflikt-Theorie (Mack 1968, Sharp 1973, Chenoweth 2011) zerlegt diese Lautstärke-Verteilung in vier Dimensionen: Ressourcen, Plattform, Skin-in-Game und Reichweite.

Dieser Annex wendet die Linse auf den vorliegenden Diskurs an. Er ist Teil des Quellenkritik-Apparats. Sein Zweck ist nicht, einer Position recht zu geben, sondern die strukturellen Stellungen sichtbar zu machen, in denen die Positionen formuliert werden.

1. Asymmetrie der Ressourcen

Was zu vergleichen ist

Akteursfeld	Jahresetat (Größenordnung)	Quellenhinweis
Globale Tierproduktions-Industrie	~ 2,5 Billionen USD Umsatz (FAO 2023)	FAO-Statistik weltweite Tierproduktion
Industrie-PR und Lobbying (geschätzt)	~ 5-10 Milliarden USD jährlich	Branchenrand-Schätzungen, keine peer-reviewed Konsolidierung
Akademische Tierethik weltweit	~ 50-100 Millionen USD (institutionelle Stellen + Forschungsmittel)	Schätzung aus universitärer Stellenstatistik
Tierrechts-NGOs weltweit	~ 0,5-1 Milliarde USD Spendenvolumen	jährliche NGO-Berichte (HSUS, ASPCA, PETA, ProVeg, etc.)

Größenordnungs-Verhältnis: Industrie : akademische Tierethik $\approx$ 50:1 bis 200:1, je nach Definition.

Was diese Asymmetrie produziert

Industrie-finanzierte Studien können in größerer Zahl, mit besser ausgestatteter Methodik, schneller produziert werden. Sie haben professionelle Statistiker, Mediziner, Kommunikationsexperten zur Verfügung — und sie können *negative Ergebnisse zurückhalten* (Sugar Research Foundation 1965, Kearns 2016). Kritische akademische Stimmen müssen mit kleineren Stichproben, weniger Replikationen und ohne Marketing-Apparat arbeiten.

Die Folge ist nicht, dass Industriestudien automatisch falsch sind — sondern dass die Verteilung von Studien systematisch in eine Richtung verzerrt ist. Die Tatsache, dass eine bestimmte Hypothese “wenige Studien dagegen” hat, kann auch heißen, dass weniger Geld für Gegenstudien verfügbar war, nicht, dass die Hypothese stark gestützt ist.

Beispiele aus dem Bestand

- **PURE-Studie:** Auch wenn die Studie selbst methodisch ernsthaft konstruiert ist, ist die Beratungsstruktur des PURE-Konsortiums teilweise mit der Milch- und Fleischindustrie verflochten (vgl. Quellenkritik-Annex B.1).
- **EAT-Lancet 2019:** Mehrere Autor:innen mit institutionellen Verbindungen zu Pflanzennahrungs-Industrie und Foundations (Wellcome Trust, Knorr-Foundation); diese Verflechtung ist anzugeben, ohne damit die Substanz der Studie zu invalidieren.

- **Beef Checkoff:** Etwa 1 Dollar pro verkauftem US-Rind fließt in einen industriegelenkten “Forschungs- und Marketing-Fonds” mit jährlichem Volumen über 80 Millionen USD — eine staatlich erzwungene Zwangsabgabe als Forschungsfinanzierung.
- **CMA:** Vergleichbare Struktur in Deutschland 1953-2009, vom Bundesverfassungsgericht als grundgesetzwidrig gestoppt.

2. Asymmetrie der Plattform

Was zu vergleichen ist

Welche Stimmen erreichen die großen Diskurs-Plattformen? Mainstream-Medien, große Podcasts, akademische Konferenz-Keynotes, Bestseller-Buchverlage, Wikipedia-Artikel-Aufbau.

Plattform-Typ	Strukturelle Verzerrung
Mainstream-Tagespresse	Stützt überwiegend den Status-quo der Ernährungsgewohnheiten; Tierethik-Themen erscheinen als “kontrovers”, “extrem”, “polarisierend” — selbst wenn der Inhalt empirisch breit gestützt ist
Populäre Podcasts (Joe Rogan, Lex Fridman, Andrew Huberman)	Hohe Sichtbarkeit für Carnivor-Diet-Apologeten, niedrige für strukturkritische Stimmen; selbst wenn diese Podcasts formal “neutral” sind, ist die Gästewahl pro-Tierproduktion verzerrt
Bestseller-Buchverlage	“How not to die” (Greger), Carnivore-Diet-Bücher (Saladino, Baker) erreichen Millionenauflagen; akademisch fundierte Tierethik-Bücher (Korsgaard, Wadiwel) typisch unter 5.000 Auflage
Wikipedia	Ernährungs- und Tierschutz-Artikel sind chronisch umkämpft; ProductWatch-Konten dokumentieren regelmäßige Industrie-Edits ohne Disclosure
Soziale Medien	Algorithmische Belohnung emotionaler/konfrontativer Inhalte begünstigt Carnivor-Identity-Memes über differenzierte ethische Argumentation

Beispiel

Liver King hatte auf Instagram zur Zeit seines Steroid-Skandals 1,7 Millionen Follower; sein nachfolgender Buchverlag-Vertrag mit Knopf wurde nicht widerrufen. Eine vergleichbare Plattform für strukturkritische Tierethik-Positionen existiert nicht.

3. Asymmetrie von Skin-in-Game

Was zu vergleichen ist

Wer hat persönliche, ökonomische, identitäre Investition in die jeweilige Position? Skin-in-Game (Taleb) ist die Frage, wer mit der Position Geld verdient, beruflichen Status bezieht, oder seine Identität verteidigt.

Position	Skin-in-Game-Typ
Carnivor-Influencer (Saladino, Baker, Liver King)	Direktes Einkommen aus Supplements, Apps, Podcasts, Buchverkäufen — sie verdienen am Produkt selbst
Mainstream-Ernährungswissenschaftler	Akademischer Status, Reputationsschutz; teils Drittmittel-Abhängigkeit von Industrie
Tierethik-Philosoph:innen	Akademischer Status; meist keine direkte Industrieverflechtung; persönliche Lebensstil-Investition (oft vegan) ja
Bauern und kleine Tierhalter	Existenz-Skin-in-Game; können sich nicht von "ihrem" Produkt distanzieren
Subsistenz-Pastoralist:innen	Lebensgrundlage-Skin-in-Game in einem ganz anderen Sinn — nicht Identitätsverteidigung, sondern materielle Notwendigkeit
Industrie-Manager:innen	Direkte ökonomische Investition; sehr starkes Skin-in-Game gegen jede Reduktion

Was diese Asymmetrie produziert

Wenn jemand mit einer Position direktes Geld verdient (Carnivor-Apps, Fleischsubventions-Lobbying), ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Person ihre Position revidieren wird, gering — unabhängig von der Evidenzlage. Skin-in-Game-Asymmetrie wirkt nicht nur auf die Argumente, sondern auch auf ihre *Revisionsfähigkeit*.

Das gilt in beide Richtungen. Eine veganlebende Tierethikerin hat *auch* Skin-in-Game — Identitäts-Investition, persönlichen Lebensstil. Aber: Sie verdient mit ihrer Position nicht ihren Lebensunterhalt direkt aus dem strittigen Produkt. Eine erhebliche Skin-in-Game-Asymmetrie bleibt.

Reziprozitäts-Test

Ein nützlicher methodischer Test (in Anlehnung an Reziprozitäts-Prüfungen aus der Konflikt-Theorie): Welche Evidenz würde die jeweilige Stimme zu Positionsrevision bewegen?

- Bei akademischer Tierethik: replizierte LCA-Studien gegen Pflanzenproduktion, neue Sentience-Erkenntnisse, Methodenfehler-Aufdeckung etc.
- Bei Carnivor-Influencern: keine Evidenz öffentlich antizipiert, die zu Positionsrevision führen würde — die Position ist gegen Evidenz weitgehend immunisiert.

Diese Asymmetrie ist nicht trivial. Sie ist ein Marker dafür, welche Stimmen am Diskurs in einem epistemisch fairen Sinn teilnehmen und welche sich strukturell als Marketing-Apparat verhalten.

4. Asymmetrie der Reichweite

Was zu vergleichen ist

Wer wird gehört? In welcher Sprache? In welchen institutionellen Räumen?

Eine systematische Sichtbarkeitsanalyse zum Tier-Mensch-Industrie-Diskurs existiert nach Kenntnisstand des Autors nicht; was folgt, sind beobachtete Muster:

Stimme	Reichweite	Sprachen	Räume
Globale Tierproduktions-Industrie	sehr hoch	40+	UN, FAO, WTO, EU-Kommissionen, Nationalparlamente
Anglo-saxon liberal-individualistische Tierethik	hoch in EN	primär EN	Universitäten, Tierschutz-NGOs
Eco-marxistische Strukturkritik	mittel	EN, DE, ES, IT	Linksintellektuelle Räume, einige Universitäts-Departments
Ökofeministische und indigene Pluralpositionen	niedrig in westlichen Medien	sehr viele lokale Sprachen	Community-Räume, indigene Räte, einzelne akademische Tagungen
Subsistenz-Pastoralist:innen	extrem niedrig in westlichen Diskursen	mongolisch, somali, fula, etc.	lokal — fast nie übersetzt in den westlichen Hauptdiskurs

Konsequenzen für die Forschung

Die in westlichen Diskursen mehrheitlich präsente Forderung “alle sollten vegan werden” reflektiert nicht die globalen Realitäten und die Stimmen-Verteilung — sie reflektiert die Reichweiten-Asymmetrie. Wer 600 Millionen Subsistenz-Tierhaltern empfehlen will, ihr Lebenssystem umzustellen, müsste mindestens die Stimmen dieser 600 Millionen vor Empfehlungs-Formulierung hören. Das passiert in der Mehrheit der Tierethik-Literatur nicht.

Eine ernsthafte transdisziplinäre Forschung muss diese Reichweiten-Asymmetrie nicht “ausgleichen können”, aber sie muss sie *deklarieren*. Dieser Annex tut das.

5. Methodische Konsequenzen für die Schichten-Architektur

Die vier Asymmetrien wirken auf alle vierzehn Schichten der Architektur, in unterschiedlicher Intensität:

Schicht	Stärkste Asymmetrie	Mitigation im Master-Paper
1-4 (Naturgeschichte/Körper)	Plattform (Carnivor-Influencer überrepräsentiert)	Quellenkritik-Annex A (Stone Ape, Aquatic Ape, Carnivore-Diet)
5-6 (Ernährung/Milch)	Ressourcen + Plattform	Quellenkritik-Annex B (PURE, EAT-Lancet, CMA, SRF)
7 (Pathogene)	Plattform (Pandemie-Politik)	Murray 2022, FAO, EFSA als Hauptquellen
8 (Industrie)	Skin-in-Game + Ressourcen	Quellenkritik-Annex B + JBS/Batista-Korruption explizit
9-10 (Affekt/Tabu)	Reichweite	Pachirat, Adams, Aghori-Anthropologie
11-12 (Ethik/Marx)	Plattform (akademische Marginalisierung)	Singer, Regan, Foster, Wadiwel mit Vollverweisen

Schicht	Stärkste Asymmetrie	Mitigation im Master-Paper
13 (Aquakultur)	Reichweite	Subsistenz-Begrenzung Sch 12.5b
14 (Alternativen)	Ressourcen (Industrie definiert Pfade)	Kultiviertes Fleisch ehrlich kritisch dargestellt

6. Was dieser Annex leistet — und was nicht

Leistet:

- Sichtbarmachung struktureller Stellungen-Asymmetrien im Diskurs
- Methodische Vorgabe für die Schichten-Quellenkritik
- Anschluss an gut etablierte Konflikt-theoretische Konzepte
- Reziprozitäts-Test als operatives Werkzeug

Leistet nicht:

- Quantitative Vermessung — die Zahlen oben sind Größenordnungs-Schätzungen, keine peer-reviewed Konsolidierung
- Lösung der Asymmetrie — sie kann nur durch institutionelle und politische Arbeit reduziert werden, nicht durch Methodologie
- Tu-quoque-Inversion — die Identifikation einer Industrie-Verflechtung *entkräftet* keine Studie automatisch; sie *verlangt zusätzliche Prüfung*

7. Schluss-These

Im Tier-Mensch-Industrie-Diskurs herrscht eine massive Asymmetrie zugunsten der industriellen Produktionsstruktur. Sie ist nicht ein Diskurs-Effekt, sondern eine materielle Tatsache der ökonomischen Macht. Eine ernsthafte transdisziplinäre Aufarbeitung muss diese Asymmetrie explizit deklarieren, in jeder Schicht. Andernfalls reproduziert sie die Asymmetrie unbewusst.

Der vorliegende Annex E tut diese Deklaration. Er ist nicht die letzte Stufe einer Diskursanalyse, sondern die erste — eine Voraussetzung, ohne die jede inhaltliche Auseinandersetzung blind bleibt.

Footer

Autor: Thomas Schüller · Syntagma Forschung · Wien — ORCID 0009-0003-9799-6747 — forschung@tschueller.com Lizenz: Creative Commons CC BY 4.0 Version: v0.1, 2026-05-19 Annex zum Quellenkritik-Annex des Working Papers "Tier, Mensch, Industrie" v0.2. Track: FORSCHUNG (unabhängig, ohne institutionelle Anbindung)